

## Der Himmelfels – mehr als ein interkultureller und -religiöser Begegnungsort International Youth Summer Camp 2015



### Sie betreten internationales Territorium.

„Herzlich Willkommen auf dem Himmelfels! – Sie betreten internationales Territorium.“, zum Zeitpunkt der Einreise am ersten Sonntag jenes Augusts 2015 befand ich mich in Spangenberg, dem „Mittelpunkt“ Deutschlands in der Nähe von Kassel. Um den Himmelfels betreten zu können, musste ich erst durch den Zoll. Nach Aufnahme meiner Personalien war ich stolze Besitzerin eines Reisepasses, mit dem ich ein Wohnvisum für eine Woche „International Youth Summer Camp 2015“ in den Händen hielt. Jetzt durfte ich den Himmelfels offiziell betreten. Der Himmelfels ist ein Ort der interkulturellen und -religiösen Begegnung auf „neutralem“ Boden für Jugendliche, hinter der eine Stiftung steht, die sich für ein gemeinsames Zusammenleben aller Völker und Kulturen stark macht.

Ich war gespannt, was mich oben auf dem Berg erwartete. Während ich mich samt Gepäck gemeinsam mit anderen eingereisten Jugendlichen auf den Weg machte, erfuhren wir etwas über die un-glaubliche Geschichte des Himmelfels. Der Himmelfels, auf dem wir gerade nach oben wanderten, war vor rund 25 Jahren noch eine Kalkgrube gewesen. Die umliegende Bevölkerung entsorgte ihren Müll dort und im Laufe der Jahre türmte sich ein Berg auf. Werner Pftzing, der die

ehemalige Kalksteingrube vererbt bekam, hatte eine Vision einen ganz besonderen Ort für die christliche Jugendarbeit zu schaffen. Als er am Gipfel ein Kreuz, den Himmelfels errichtete, verstarb er wenige Tage später.

Aus seiner Vision wurde Wirklichkeit. Heute ist der Himmelfels ein Begegnungsort für Jugendliche aus ganz Deutschland und der Welt geworden. Er ist Heimat für die zweite Generation Jugendlicher mit Migrationshintergrund und ihren Geschwistern aus deutschen und internationalen Gemeinden.

### Treffpunkt „Israel“

„Israel“ befindet sich auf halber Höhe des Himmelfels und ist gemeinsamer Treffpunkt. Es ist ein (Lern)Ort gemeinsam Gottesdienst oder „Worship“ zu feiern, statt getrennt nach Nationen, Kulturen und Konfessionen. Beim Betreten des Raumes spürte man, dass in „Israel“, Gottes auserwähltem Volk, alle Gäste willkommen sind. Auf dem Fußboden war das Satellitenbild Jerusalems als großes Mosaik mit seinen verschieden religiös geprägten Vierteln abgebildet: das jüdische, muslimische, armenische und das christliche. „Israel“ ist ein uns verliehener Raum, ein „dritter Raum“ für alle Camper, egal ob Christen, Andersgläubige, Deutsche oder Afrikaner. An der Wand hing ein Davidstern verbunden mit

einem Kreuz. Als Zeichen der Freundschaft mit „Jesus“, der Jude war und alle Völker miteinander verbindet. Der Völkerverständigungsgedanke wird auf dem Himmelsfels großgeschrieben. Die Fenster, die aus vielen bunten Glasscherben gemeinsam eine neue Landschaft formen, enthalten Friedensbotschaften auf Englisch, Hebräisch und Deutsch. Wie einst auf dem Berg Zion soll der „Krieg“ zwischen den Völkern verlernt werden.

An genau diesem Ort kamen wir uns bei einem Kennenlernspiel den ersten Abend näher. Gespannt lauschten wir, was ein in Deutschland lebender Nigerianer über sein Land berichtete. International beheimatet, schauten wir dann noch „The Fighting Temptations“, einen Kinofilm über einen Gospel-Wettbewerb in Georgia, den USA.

### **„Weltstadt auf Rädern“**

Ganz oben auf dem Himmelsfels chillten wir nicht nur die erste Nacht unter einem wunderschönen klaren Sternenhimmel, den man andernorts in Großstädten nur selten zu Gesicht bekommt, bevor sich die „Nacht“ dem Ende neigte. Und es zurück in unsere Botschaften ging.

Die Nachtquartiere waren Bauwagen, die von Künstlern zu Botschaften verschiedener Länder kreativ umfunktioniert wurden. So erkennt man Südafrika an einem Dach, das so aussieht wie der Tafelberg, Russland an der berühmten Basilius Kathedrale in Moskau und Indonesien an seinen vielen Inseln auf den Außenwänden. Über 16 Botschaften sind auf dem Himmelsfels vertreten: Europa mit Belgien und Holland, Asien mit Arabien, Russland, der Türkei, Indien, Nepal, Korea, Indonesien und China, Afrika mit Pan-Afrika, Nigeria und Südafrika sowie Lateinamerika mit Argentinien und Brasilien. Seit der Fußball-WM 2006 steht die „Weltstadt auf Rädern“ in Spangenberg. Sie ist vom 300km entfernten Krefeld nach Spangenberg als Demo über die Autobahn gerollt und hat im Herzen Deutschlands ein bleibendes Zuhause gefunden, wo die Welt weiterhin „zu Gast bei Freunden“ ist.

### **Das Camp, ein modernes Kloster**

Im Mittelpunkt der inter-nationalen, inter-kulturellen und inter-konfessionellen Gemeinschaft steht Gott zu drei festen Tageszeiten: 8.08 Uhr ist SAM (Stille am Morgen). Wir saßen mit unseren Botschaften schweigend um Kerzen, sprachen ein

Gebet und begrüßten den Tag mit einem Friedensgruß „Friede sei mit dir!“. SAM ist die Brücke zu Katholiken, Orthodoxen und Spirituellen, vergleichbar mit der Stille im Kloster oder Taizé. 12.02 Uhr ist BAM (Bibel am Mittag). Wir teilten die Bibel gemeinsam, was die Brücke zu den reformatorischen Kirchen und den evangelischen Freikirchen schlägt. 17.17 Uhr ist GAFA (Gospel am frühen Abend). Wir sangen Gospel- und Lobpreislieder, tanzten und feierten und ließen den Heiligen Geist auf uns wirken. Steve Ogedegbe, Gospel-Sänger und nigerianischer Pfarrer aus Deutschland, ist eine lebendige Brücke zu den charismatischen und pfingstlerischen Kirchen, zum enthusiastischen Christentum und zur mündlichen Tradition. Fazit: Auf dem Himmelsfels wird eine interkulturelle Ökumene gelebt!

### **Sommer, Sonne und Spaß – Gemeinschaft erleben**

Bevor es nachmittags über 30° gab und es zu heiß war für jegliche körperliche und geistige Betätigung, fanden vormittags verschiedene Workshops statt. Gemeinsam stellten die Jugendlichen ein Programm für das Dinner am letzten Abend auf die Bühne: Beim Trommeln auf Cajons konnte jeder an seinem eigenen Beat tüfteln und den eigenen Rhythmus in der Gruppe als stimmiges Klangbild zusammenführen. Bei „Sing my song“ sang jeder sein Lieblingslied vor und die anderen stimmten mit ein. Nicht nur stimmtechnisch, sondern auch sprachlich waren manche Lieder herausfordernd: ein chinesisches Lied aus dem Taiwan, Lieder aus dem Kongo und sogar eine eigene Komposition waren mit dabei. „Gute Geschichten enden nicht“, auch wenn man manchmal erst im Nachhinein weiß, wofür die eigene Lebensgeschichte gut war. Dies war die Botschaft, die beim Theaterspielen entstand.

Neben diesem „straffen“ Zeitplan blieb viel Freiraum, Gemeinschaft zu leben. Bei glühender Hitze bauten wir einen Ofen aus Steinen und warteten hungrig auf unser Abendbrot. Eine abenteuerliche Wanderung führte uns nachts durch den Wald hoch hinauf auf die Burg Spangenberg. Spaß und Spiel kamen auch nicht zu kurz: Sport- und Geländespiele, gemeinsame Spielabende... Und baden gehen durfte bei den heißen Temperaturen nicht fehlen! Sowie Gitarrenmusik abends am Lagerfeuer mit Stockbrot.

### **„Botschaften“ berichten über ihr Land**

Auch Fufu gab es, zubereitet von einer Berliner Jugendlichen nach dem Originalrezept ihrer kongolesischen Mutter. Fufu ist in der westafrikanischen Küche beheimatet und ähnlich einem festen Brei aus Kartoffeln und Weizengrieß, den man häppchenweise mit den Händen isst, mit Hähnchen und Tomatensoße dazu. Mit der Mahlzeit bekamen wir noch eine Information mit dazu geliefert, dass es im Kongo nicht üblich ist während des Essens zu reden. Sogar zwei Taiwanesen reisten für das Summer Camp nach Deutschland und zauberten etwas Asiatisches für die ganze Mannschaft auf den Tisch.

Nach den kulinarischen Genüssen erfuhren wir mehr über ihre Heimatländer bzw. die ihrer Eltern. Der Kongo ist das drittgrößte Land Afrikas mit dem zweitgrößten Waldbestand der Erde nach Brasilien. Wertvolle Rohstoffe für Handys wie Phosphor gibt es hier. Dennoch ist es eines der ärmsten Länder der Welt. Eine Ursache ist unter anderem die Rohstoffausbeutung des Phosphors für unsere Handys. Ein Nigerianer berichtete ebenfalls, dass es in seinem Land keine „Armut“ gibt, sondern „Korruption“ vorherrschen. Aktuell gibt es eine islamistische Bewegung der „Boko Haram“, wobei das Land christlich geprägt ist. Die beiden Taiwanesen sprachen Englisch, nicht chinesisches Mandarin mit uns. In ihrem Land ist die Mehrheit buddhistisch, jedoch eine von den beiden war Christin! Nahe ihres Heimatorts Taipei in der Nähe der Hauptstadt Taiwans gibt es einen riesen Technologiepark. Ebenfalls viele Erdbeben gibt es in Indonesien. Eine Freiwillige, die ein interkulturelles soziales Jahr auf dem Himmelsfels absolviert, erzählte begeistert von der vielfältigen Flora und Fauna des größten Inselstaats auf der Welt und von „gefährlichen“ Komodowaranen am Strand. Also aufgepasst!

Auf dem Himmelsfels werden Brücken zwischen Eigenem und Fremden gebaut – vom Botschafter zum Brückenbauer. Vision für 2020 ist es, 20 Jahresfreiwilligen ein „Intercultural Social Year“ zu ermöglichen. Gäste und „Gastgeber“ des Himmelsfels sind eine Gemeinde Jesu, diese Botschaft sollen wir in unseren Herzen mit nach Hause nehmen!

### **Kunstpark Himmelsfels – Schätze heben**

Residieren werden die Jahresfreiwilligen auf der Burg zu Spangenberg, deren Fachwerk von

Arbeitslosen aus der Umgebung restauriert wurde und dafür den Hessischen Denkmalschutzpreis 2014 erhielt. Wie Jesus zu leben, heißt Schwache der Gesellschaft in unsere Mitte zu stellen. So fanden 300 Arbeitssuchende auf dem Himmelsfels sinnvolle Beschäftigung. Beispielsweise wurde eine interkulturelle Nähstube gegründet.

Auf dem Himmelsfels ist allmählich ein Kunstpark entstanden, der „seine Schätze hebt“. Grundelement ist das Mosaik. Ein Mosaik steht für viele gebrochene Steine, die für sich allein genommen „nichts“ mehr sind, zusammen jedoch ein wunderschönes Gesamtbild ergeben. Man bestaune die Bilder der Duschen, das Abbild „Jerusalems“ auf dem Fußboden „Israels“, die Wasserrinnen nach Vorbild der Wasserspiele des „Bergparks Wilhelmshöhe“ (UNESCO-Weltkulturerbe bei Kassel) oder den „Platz der Kontinente“ aus Mosaik. Im Versammlungsort beim „Platz der Kontinente“ bilden rund 1.000 Mosaiksteine unsere Erde mit dem Davidstern nach.

Ich machte eine „Kunstführung“ auf dem Himmelsfels mit Johannes Weth, freier Künstler, Theologe und Vorstandsmitglied der „Werner Pftzing Stiftung Himmelsfels“. Und entdeckte so einiges: eine echte finnische Sauna mit finnischen Saunagebeten. Der Erbauer des Pavillons aus Fahrrädern plant eine Stadt aus Recycling zu bauen. Und ein nigerianischer Künstler plant eine „Bibliothek der Träume“, in der Träume der Gesellschaft niedergeschrieben werden können. Künstlerisch-innovativ leuchten Solarleuchten am Wegesrand den Weg bei Nacht bis ganz nach oben zum Himmelsfels, der ein Kreuz zwischen Himmel und Erde ist. „Und die Liebe von diesem Kreuz verbindet uns für immer.“, lese ich auf einem Bild, das ein Camper vom Himmelsfels malte.

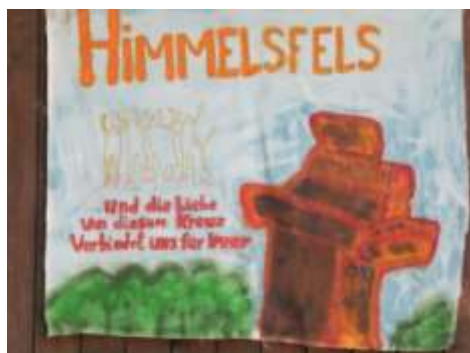
Bis zum nächsten Mal! Jedes Jahr an Pfingsten findet das „One Spirit Camp“ statt, das Jugendliche über geistige „Grenzen“ hinweg verbindet. Oder bis zum nächsten „International Youth Summer Camp 2016“!

Nicole Nicklas

Projektmitarbeiterin des Arbeitsbereichs

„Vielfaltskultur“, EJW

Impressionen aus dem „International Youth Summer Camp 2015“



Titelbild: Zoll (von links nach rechts, von oben nach unten)

1: Zoll 2: Willkommensschild 3: Botschaft „Indien“ 4: Wegweiser

5: Himmelsfels 6: „Israel“ 7: Bauwagen „Spangenberg“

8: Wasserrutsche 9: „Kletterpark“ am Bach 10: Gäste aus Taiwan 11: Fufu

12: Botschaften 13: Plakat Himmelsfels 14: beim Brotbacken